

Mitmach- Heft der 17 Ziele

Ein Multiplikator*innen-Handbuch
für die Umsetzung der 17 Ziele
für nachhaltige Entwicklung



INHALTS- VERZEICHNIS

1	Willkommen!	4
2	Aufgewirbelte Zeiten - was nun?	8
3	Was Du noch wissen solltest	10
4	Die 17 Nachhaltigkeitsziele	12
5	Alles hängt mit allem zusammen	30
6	Die Bedeutung der 17 Ziele für Gemeinden und Organisationen	34
7	Wie können wir ins „Tun“ kommen?	36
8	Übungen für die Umsetzung der 17 Ziele	40
9	Weiterführende Literatur und Links	64
10	Platz für Deine nächsten Schritte als Multiplikator*in der 17 Ziele	66

Dieses Mitmach-Heft wurde im Auftrag des Amtes für Außenbeziehungen und Ehrenamt vom
Terra Institute Brixen sowie der Sozialgenossenschaft studio comune ausgearbeitet.

WILLKOMMEN

Willkommen in diesem Mitmach-Heft. Mitmachen bei was?

Dabei

- ... lokale Wertschöpfung zu unterstützen,
- ... Chancengleichheit zu fördern,
- ... Gesundheitsfördernde Strukturen im Land zu stärken,
- ... Bildung für alle zu garantieren,
- ... die Gewässer und unseren Lebensraum zu pflegen und zu schützen,
- ... zukunftsorientierte Gemeindestrukturen vorzuleben.
- ... positive Zukunftsbilder zu entwerfen,
- ... die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung in Aktion zu setzen!



17 Ziele. Wieso so viele?

Es sind 17 Ziele, weil eben alle bedeutenden Themen, die uns derzeit beschäftigen oder uns vor eine Herausforderung stellen, einen Platz in unseren Lösungswegen finden müssen.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (eng. Sustainable Development Goals, kurz SDGs, so die offizielle Bezeichnung) können uns als Wegweiser hin zu einer ökonomisch sinnvollen, ökologisch tragfähigen und sozial verantwortungsvollen Zukunft dienen, die ein gutes Zusammenleben in einer friedvollen Gesellschaft garantiert. Sie legen eine gemeinsame, weltweit umsetzbare Vorgehensweise für eine lebenswertere Welt und einen gesunden Planeten fest. Sie geben uns bei der Definition von nachhaltiger Entwicklung Orientierung und zeigen auf, mit welchen Maßnahmen diese tatsächlich erreicht werden kann.

In diesem Heft geht es darum, wie wir mit den 17 Zielen, unsere Gemeinden, Organisationen, Vereine und Gruppen zukunftstauglich entwickeln und das eigene Umfeld aktiv nachhaltig gestalten können. Die Umsetzung scheint angesichts der vielfältigen Herausforderungen, fehlenden Ansatzpunkte und Methoden eine große Aufgabe zu sein.

Das wollen wir mit diesem Heft ändern. Du findest in den folgenden Seiten zahlreiche Informationen, Methoden und Hinweise, wie Du ganz konkret mit Deiner Organisation, Deiner lokalen Gruppe oder Gemeinde zu einer nachhaltigen Entwicklung Südtirols beitragen und die Erreichung der 17 Ziele unterstützen kannst.

Dieses Mitmach-Heft ist also an alle: Mitgestalter*innen des Wandels, zukunftsorientierte Organisationen, Multiplikator*innen innovativer Ideen, kreative Botschafter*innen, proaktive Kollektive und konkrete Utopist*innen gerichtet und solche, die es noch werden möchten.

Das Mitmach-Heft möchte...

- Dir dabei helfen ein*e Multiplikator*in der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung zu werden
- Interesse wecken und informieren
- Dich motivieren und Dich anregen, neue Zusammenhänge zu erforschen
- Dich dabei unterstützen, Dich in Themen zu vertiefen
- Dir Anregungen geben, selbst aktiv zu werden und Dir Methoden dafür an die Hand geben



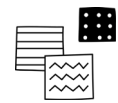
Wie ist dieses Heft zu lesen? Eine kleine Navigationshilfe.



Wenn Du tiefer in ein Thema oder eine Methode eintauchen möchtest findest Du unter diesem Symbol weiterführende Materialien und Informationen.



Unter diesem Symbol findest Du im Heft viele Praxisbeispiele bereits umgesetzter Projekte, die Dich inspirieren können. Kopieren ist erwünscht!



In diesem Heft findest Du auch einige Materialien zum Download, die unter diesem Symbol zu finden sind.

Viel Spaß beim Erkunden neuer Möglichkeitsräume, beim Verlassen gewohnter Denkmuster, beim Ausschöpfen persönlicher und gemeinschaftlicher Potenziale, beim Umsetzen der 17 Ziele!

2 AUFGEWIRBELTE ZEITEN - WAS NUN?

Entwicklung bedeutet immer Veränderung. Veränderung bedeutet, alte Pfade zu verlassen und mutig neue, oftmals unbekannte Wege zu beschreiten. Doch wieso sollen wir alte Pfade verlassen?

Weil alte Pfade uns zum Teil in Verhältnisse geführt haben, die so nicht mehr tragbar sind, nicht für uns Menschen, nicht für unsere Heimat, die Erde. Wir verschwenden und verschmutzen unsere wertvollen Rohstoffe, stecken mitten in der Klimakrise, erleben den Verlust der Artenvielfalt, zig Menschen leiden Hunger und Armut, Handelskonflikte bremsen den wirtschaftlichen Aufschwung und Populismus und Wirtschaftsschwung gefährden unsere Demokratie.

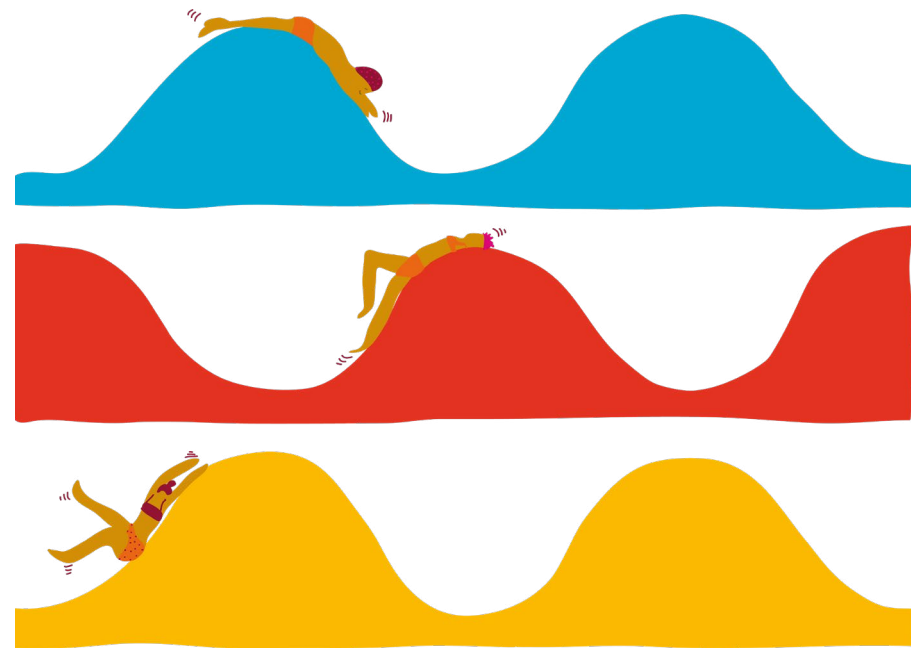


Ohnmachtsgefühle? Nein danke!

Jede*r kann einen Beitrag leisten, diese Herausforderungen zu bewältigen und dabei brauchen wir nachhaltige Lösungen: in Klimafragen, bei der Gestaltung nachhaltiger Städte und Gemeinden, krisenfester Pflegesysteme, nachhaltiger Tourismusangebote und einer ressourcenschonenden Wirtschaft.

Denn es geht um nichts weniger als unsere gemeinsame Zukunft. Es geht darum, im Hier und Jetzt proaktiv mitzugestalten, wie wir leben wollen! Es geht darum, eine gute Lebensqualität zu fördern, sowie Zukunftsbilder fernab von Perspektivlosigkeit und Panik zu zeichnen.

Die globalen Nachhaltigkeitsziele können uns dabei als gemeinsame Orientierung dienen, uns Antworten auf drängende Fragen geben, uns helfen, mit den genannten und weiteren Herausforderungen umzugehen und zuletzt Aktionen zukunftsfähig auszurichten.



WAS DU NOCH WISSEN SOLLTEST ...

„**Globale Ziele**“ bedeutet, dass die 17 Ziele, die im nächsten Abschnitt vorgestellt werden, von knapp 200 Ländern festgelegt und unterschrieben wurden. Sie sollen für alle Menschen dieser Erde gelten.

„**Nachhaltige Entwicklung**“ bedeutet, dass unser tägliches Tun so gestaltet werden sollte, dass wir unsere Ressourcen nicht auf Kosten anderer verbrauchen, sondern unsere Lebensgrundlage, die Erde, schützen und pflegen sollten. Alle Menschen und Lebewesen sollen in der Gegenwart und in der Zukunft würdig auf der Welt leben können und zwar so, dass nachfolgende Generationen nicht beeinträchtigt werden. Die Betonung liegt auf „alle Menschen“, da das Hauptprinzip der Ziele ist, niemanden zurückzulassen.



Hier findest Du ein Video, das die Ziele für Nachhaltige Entwicklung visuell ansprechend erklärt:

<https://bit.ly/35ulcqF>



Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung stehen in einem Vertrag. Dieser Vertrag heißt: Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Er kann als eine Art „Welt-Zukunft-Vertrag“ gesehen werden. Aufgesetzt wurde er von den Vereinten Nationen (United Nations – kurz „UN“) gemeinsam mit seinen Mitgliedern. Die Vereinten Nationen sind ein Zusammenschluss aus 193 Ländern der Welt, die für eine gemeinsame, friedvolle Politik zusammenarbeiten.

Zum Beispiel überlegen die Mitglieder, welche Schwerpunkte die Menschen in allen Ländern der Welt beachten sollten, um:

- die Umwelt zu schützen,
- Kriege zu verhindern,
- Menschen in allen Ländern gerecht zu behandeln,
- zu fördern, dass Bürger*innen politisch mitbestimmen können,
- sicherzustellen, dass alle Menschen ein würdiges Leben führen können.

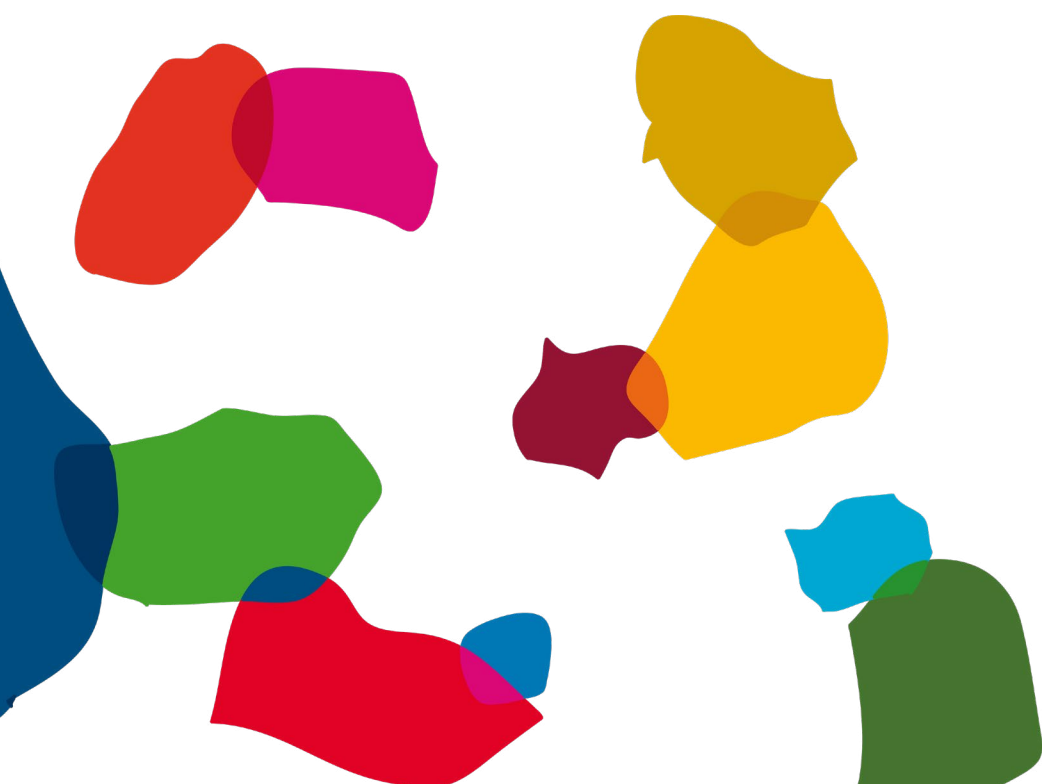
Die 17 Schwerpunkte, auf die sich alle 193 Länder bis zum Jahr 2030 fokussieren, sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Die Agenda 2030 und die 17 Ziele sind eine Art gemeinsamer Fahrplan, um die Welt zu einem besseren Ort für alle Lebewesen zu machen.

UTOPISCH? Vielleicht... Mit Sicherheit müssen radikale und revolutionäre Schritte gemacht werden. Wenn wir alle unseren Beitrag dazu leisten und im Hier und Jetzt damit beginnen, schaffen wir es!

4 DIE 17 NACHHALTIGKEITSZIELE

Wie sehen die Ziele denn nun aus?



ARMUT IN ALLEN IHREN FORMEN UND ÜBERALL BEENDEN

Armut geht weit über das Fehlen von Geld hinaus. Neben dem Fehlen von Grundlagen für ein menschenwürdiges Leben (wie z. B. Nahrung, Kleidung und ein sicheres Zuhause) spielen auch andere Faktoren, wie die Möglichkeit sozialer Teilhabe in der Gesellschaft eine Rolle. Um das Risiko der Armut zu verringern, sollen alle Menschen Zugang zu sozialem Schutz, wie Gesundheitsfürsorge, Arbeitslosengeld, Versicherungen, medizinische Versorgung und Pflege erhalten. Alle Menschen sollen die gleichen Zukunftschancen haben. Eine gute Sozialpolitik sorgt dafür, dass Menschen mit weniger Geld die gleich gute Chance auf Grundleistungen, Arbeit, Grund und Boden sowie Technologie haben.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 1:

- Informationssysteme entwickeln, die umfassende Informationen über bestehende soziale Angebote für Bürger*innen bereitstellen
- Wohnungen für Menschen in besonderen Bedarfslagen bereitstellen, um diesen einen Zugang zum Wohnungsmarkt zu ermöglichen
- Gemeinschaftliche Güter („Commons“) oder gesellschaftlich verfügbare (materielle und immaterielle) Ressourcen kartieren, sichtbar machen und neu aushandeln
- Kenia, Wohlstand durch Wasser am Fuße des Mount Kenia <https://bit.ly/2P3s9cD>



Hier findest Du ein Video, das dieses Ziel audiovisuell und in einfacher Sprache erklärt: <https://bit.ly/2LFQkvY>





GESUNDE ERNÄHRUNG FÜR ALLE ERREICHEN, DEN HUNGER BEENDEN UND DIE ZUKUNFT DER LANDWIRTSCHAFT SICHERN

Bis 2030 soll sichergestellt werden, dass alle Menschen Zugang zu gesunden und ausreichenden Lebensmitteln haben. Alle Formen der Mangelernährung sollen beendet werden. Vor allem kleine Nahrungsmittelproduzent*innen sollen von der landwirtschaftlichen Produktion leben können. Die Landwirtschaft soll so umgestaltet werden, dass sie zum Erhalt der Ökosysteme und der Bodenqualität beiträgt, Klimaveränderungen standhält und gleichzeitig einen ausreichenden Ertrag erzielt. Die genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen sowie Wildtieren soll bewahrt und gefördert werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 2:

- Sensibilisierung für biologische Produkte (z. B. Bio-Mensen in Schulen und Organisationen)
- Förderung von nachhaltigem Anbau und Kleinbetrieben sowie Saatgutzüchter*innen
- Essbare Bäume auf öffentlichen Flächen pflanzen und/oder bestehende als „pflückbar“ kennzeichnen
- Urban Gardening (städtischer Anbau von Lebensmitteln) mit Bildungsangeboten im Bereich Ernährung und Ackerbau verbinden
- Konzepte zur Rettung von Lebensmitteln ausbauen wie z. B. Foodsharing <https://foodsharing.de/>
- Indonesien, Gute Ernten trotz Klimawandel <https://bit.ly/3suOBvE>



Ein Projekt im Trentino produziert gemeinsam mit Bewohner*innen kohlen-säurehaltige Getränke aus lokalen Kräutern. <https://bit.ly/3qVV5Bq>



GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN ALLER MENSCHEN FÖRDERN

Eine gute medizinische Versorgung soll für alle Menschen weltweit verfügbar sein. Medikamente und Impfstoffe sollen für alle leistbar sein. In allen Ländern soll es gut funktionierende Gesundheitssysteme geben und Fachkräfte sollen kontinuierlich ausgebildet werden. Todesfälle in Folge der Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden und der Verseuchung durch gefährliche Chemikalien sollen verhindert werden. Zudem sollen alle Menschen besser und breiter über gesundheitliche Gefahren aufgeklärt werden, u. a. Alkohol, Tabak und andere Suchtmittel.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 3:

- Gesundheit und Wohlergehen bei Fairtrade <https://bit.ly/2Mr2ee2>
- Akustische Räume oder Klanglandschaften bei der Stadtplanung berücksichtigen
- Pflegepartnerschaften für Grünanlagen fördern
- Projekte unterstützen, in denen kollektiv Luftdaten mit den Bewohner*innen gemessen werden
- Deutschland, Gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen <https://www.gesundheitsamt.bremen.de/fluechtlinge-15222>



Projekte mit Bürger*innen, in denen gemeinsam die Luftqualität im Ort gemessen werden, schaffen Bewusstsein für saubere Luft. <https://bit.ly/2ZT8EG8>





ZUGANG ZU HOCHWERTIGER BILDUNG FÜR ALLE GEWÄHRLEISTEN

Alle Menschen weltweit sollen gleiche Chancen auf hochwertige Bildung haben. Bis 2030 soll eine kostenlose Grund- und Sekundarschulbildung für alle, unabhängig von Geschlecht und Herkunft, gesichert sein. Gleiche Bildungschancen sollen auch für Kinder mit Beeinträchtigungen, sowie für Menschen aus Krisengebieten gelten. Ein größeres Angebot an Weiterbildungen soll für Jugendliche und Erwachsene geschaffen werden, um die Chance auf bessere Arbeitsplätze zu erhöhen. Zudem soll Bildung für nachhaltige Entwicklung Bestandteil eines jeden Unterrichts werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 4:

- Ehrenamtliche Bildungspartnerschaften für Jugendliche etablieren, um Chancengleichheit in Schulen und auf dem Ausbildungsmarkt zu erhöhen
- Förderprogramme für den Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt initiieren
- Gemeinsames Entwickeln von Bildungsangeboten in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen zum Thema Nachhaltigkeit für Kindertagesstätten, Schulen und Erwachsenenbildung
- Gestaltung einer kommunalen Gemeinschafts-Lernwerkstatt mit frei zugänglichen Räumen und Infrastrukturen, die lebenslanges Lernen fördern
- Guatemala, Junge Leute lernen lassen für eine friedlichere Gesellschaft
<https://bit.ly/3uy3LQI>



*In der Gemeinschaftsakademie in Rovereto können Bürger*innen resiliente und zukunftsfähige Formen des Zusammenseins und Lernens erproben. <https://laforesta.net/>*



GLEICHBERECHTIGUNG DER GESCHLECHTER ERREICHEN

Eine gerechte und inklusive Gesellschaft räumt allen Menschen die gleichen Rechte und Möglichkeiten ein. Um sie zu erreichen, müssen die Lebensbedingungen von Frauen und Mädchen weltweit deutlich verbessert und alle Formen der Diskriminierung beendet werden. Geschlechtergleichstellung und die Chance aller, selbst über ihr Leben zu bestimmen, sind fest in diesem Ziel verankert. Die Rechte von Frauen auf sexuelle Gesundheit und Wohlbefinden sowie auf eine selbstbestimmte Familienplanung sollen geschützt werden. Auch Pflegearbeit, die bislang überwiegend von Frauen geleistet wird, soll wertgeschätzt und anerkannt werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 5:

- Geschlechtergerechte Gestaltung des öffentlichen Budgets/ Haushaltsplans (Gender Budgeting)
- Frauenarchive und -bibliotheken eröffnen und pflegen
- Sensibilisierung für Diversitätsthemen in Gemeinden, Schulen und Organisationen
- Methoden in Organisationen anwenden, die kontinuierlich Machtverhältnisse reflektieren z. B. Mappings erstellen
<https://bit.ly/3qa6dtS>
- Projekte und Trainings in Schulen zu den Themen Affektivität, emotionale Intelligenz und Rechte organisieren
- Ägypten, Kampf gegen die Genitalverstümmelung
<https://bit.ly/3bAZYJO>



Hier findest Du eine „Trage-tasche“ die Beispiele gibt und Fragen zu feministischer, geschlechtergerechter Zusammenarbeit in Organisationen und Gruppen aufwirft: <http://zukunftsarchiv.org/>





SAUBERES WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG FÜR ALLE MENSCHEN SICHERN

Trinken, Waschen, Leben: Wasser ist elementar. Das Ziel 6 beinhaltet, dass jede*r Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen haben soll, um Hygiene für alle zu gewährleisten. Die Verschmutzung von Wasser durch gefährliche Chemikalien soll gestoppt werden und eine kontinuierliche Wasseraufbereitung soll die Wasserqualität verbessern. Die Wassernutzung soll generell effizienter werden und Ökosysteme wie z. B. Wälder, Feuchtgebiete und Seen geschützt und wiederhergestellt werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 6:

- Dach- und Fassadenbegrünungen sowie Pflanzenkläranlagen fördern für ein besseres Mikroklima und Wassermanagement
- Sensibilisierung zum Thema Wassernutzung und -verschwendung
- Regelmäßige Fluss-Sauber-Mach-Aktionen planen
- Angebote schaffen, um kostenfrei Leitungswasser in die mitgebrachte Flasche auffüllen zu können und damit Plastikmüll zu vermeiden
- Senegal, Verbesserte Trinkwasserversorgung in einer Gemeinde <https://youtu.be/9mbilBRecv4>



Das Water Light Festival in Brixen sensibilisiert zu einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser. <https://www.brixen.org/de/events/water-light-festival.html>



BEZAHLBARE UND ERNEUERBARE ENERGIE FÜR ALLE ZUGÄNGLICH MACHEN

Ein bezahlbarer, verlässlicher und moderner Zugang zu Energiedienstleistungen soll durch dieses Ziel ermöglicht werden. Der Anteil erneuerbarer Energie (z. B. Wind- und Sonnenenergie) soll global deutlich erhöht und die Energieeffizienz weltweit gesteigert werden. Um die Forschung für Technologien für eine saubere Energie voranzutreiben (z. B. im Bereich der Stromspeicherung), sollten internationale Partnerschaften forciert werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 7:

- Die Entwicklung und Nutzung innovativer standortbezogener Energien wie Windkraft-, Photovoltaik-, Solartechnik- und Biogasanlagen
- Gründung von Energiegenossenschaften
- Planung von Regenrückhaltebecken
- Energieeffiziente (Straßen-) Beleuchtung und Gebäudestrukturen ermöglichen
- Kenia, Solarkraftwerke gegen die ländliche Armut <http://bitly.ws/c6X6>



Hier findest Du eine interaktive Werkzeugkiste für die Wärmewende in Deiner Gemeinde: <https://bit.ly/3sbrGnP>





NACHHALTIGE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG UND MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT FÜR ALLE ERMÖGLICHEN

Sichere Arbeitsplätze schaffen, die durch Innovation, Kreativität und technologische Modernisierung Menschen in ihrer Entwicklung fördern, sind Bestandteile dieses Ziels. Es sollen vermehrt faire und sichere Arbeitsplätze für alle Menschen geschaffen werden. Um die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen zu senken, soll die Ausbildung verbessert werden. Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, sollen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster erarbeitet und Rohstoffe in Kreislaufsystemen verarbeitet werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 8:

- Frei zugängliche Gemeinschaftsbüros (Co-Working Spaces) schaffen
- Senior*innen geben Lebenserfahrungen an benachteiligte Schüler*innen weiter und helfen ihnen damit beim Einstieg ins Berufsleben
- Mentoringprogramme für Migrant*innen, um die Potenziale von Menschen mit Migrationserfahrung besser entfalten zu können
- Gemeinwohlökonomiekonzepte fördern und mit gemeinschaftlichen Formen des Lebensunterhaltes experimentieren (z. B. Gemeinwohl Regionen/Kommunen schaffen)
- Uganda, Fashion Forward: Gute Arbeit für Mädchen und Frauen durch Computerkurse https://youtu.be/JjJbjWOD_K8



Wegen Covid-19 hat der Kulturverein Argo 16 in Venedig seine Räumlichkeiten zu einem Gemeinschaftsbüro umfunktioniert, <https://bit.ly/37RDrYd>



NACHHALTIGE INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR FÜR ALLE FÖRDERN

Dieses Ziel beinhaltet die Förderung hochwertiger öffentlicher (z. B. Energieversorgung, Abfallentsorgung) und sozialer Infrastrukturen (z. B. kulturelle Einrichtungen, Sport und Freizeit). Diese sollten verlässlich, nachhaltig und widerstandsfähig sein, um das menschliche Wohlergehen und die wirtschaftliche Entwicklung unterstützen zu können. Bestehende Infrastrukturen sollen modernisiert werden. Die Forschung soll gestärkt werden, um eine vermehrte Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien zu erreichen. Auch der freie Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien soll erweitert werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 9:

- Umwelt- und nutzerfreundliche, digitale Techniken in der Städteentwicklung etablieren
- Entwicklung von Stadtlaboren oder Reallaboren, um in einer Gemeinschaft nachhaltige Techniken auszuprobieren
- Umweltschonende Mobilitätskonzepte etablieren beispielsweise durch die Förderung von Lastenrädern
- Freie öffentliche Räume und Plätze kreativ und partizipativ (um)nutzen
- Afrika, EU-Africa Infrastructure Trust Fund <https://www.eu-africa-infrastructure-tf.net/>



Das PLATZprojekt Hannover erprobt alternative Raumnutzung, Finanzierungsansätze und Dialogformate. <https://platzprojekt.de/>





UNGLEICHHEITEN IN UND ZWISCHEN LÄNDERN MINIMIEREN

Bis 2030 sollen alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, Herkunft, Beeinträchtigung, sexueller Ausrichtung, Weltanschauung und religiösem oder wirtschaftlichem Status zur Selbstbestimmung befähigt werden. Diskriminierende Gesetze sollen abgeschafft und Chancengleichheit soll gewährleistet werden. Die Migrationspolitik soll sich so entwickeln, dass sie Menschen eine sichere und verantwortungsvolle Migration erlaubt. Ungleichheiten in Bezug auf materielle und immaterielle Ressourcen in und zwischen Ländern sollen abgeflacht werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 10:

- Solidarische Kooperationen eingehen
- Geteilte Infrastrukturen und Ressourcen fördern sowie kommunale Leihservices
- Workshops organisieren, in denen man kollektiv die eigenen Privilegien reflektiert
- Dezentrale Unterbringung von Geflüchteten: eine Wohnraumvermittlung und -beratung für Geflüchtete und Interessierte
- Namibia, Südafrika, Vietnam, Reducing inequalities worldwide <https://www.giz.de/en/worldwide/85796.html>



Das gelungene Integrationsprojekt Bellevue di Monaco hat ein Unterbringungs- und Kulturzentrum für unbegleitete Jugendliche mit Fluchterfahrung etabliert. <https://bellevuedimonaco.de/>



NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN FÜR ALLE GESTALTEN

Sichere und bezahlbare Wohnmöglichkeiten und Grundversorgung sind für alle zu ermöglichen. Auch soll ein für alle bezahlbarer Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen geschaffen werden. Die Sicherheit im Straßenverkehr sowie der Ausbau des öffentlichen Verkehrs sollen weltweit verbessert werden. Bürger*innen sollen zukünftig in die Gestaltung und Planung von Städten und Siedlungen aktiv miteinbezogen werden. Die Umweltbelastung pro Kopf, die von Städten ausgeht, soll gesenkt werden. Vor allem die Luftqualität und die Entsorgung von Abfällen sollen besser überwacht werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 11:

- Nachhaltige Mobilitätskonzepte entwickeln und umweltfreundliche Transportmittel fördern
- Für alle Bewohner*innen zugängliche Gemeinschaftsgärten planen
- Flüsse und Seen für Bewohner*innen als Erholungsräume ökologisch aufwerten und öffentlich zugänglich machen
- Kreislaufstädte nach den Prinzipien recycle, reparieren, umgestalten, wiederaufbereiten und zweiter Hand gestalten
- Lateinamerika, Inclusive Cities – Fostering communities of solidarity for Venezuelan migrants <https://bit.ly/3uxTFiT>



Hier findest Du einen kostenlos bestellbaren Bericht zur transformativen Kraft von Städten mit konkreten Handlungsfeldern und Beispielen: <https://bit.ly/3i3xvzd>



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



VERANTWORTUNGSVOLLEN KONSUM UND PRODUKTION FÜR ALLE ERREICHEN

Güter, die bereits im Umlauf sind, sollen langfristig genutzt werden. Auf der anderen Seite sollen Neuerzeugungen reduziert werden, um Rohstoffen und der Erde genügend Zeit zum Regenerieren zu geben. Um übermäßigen Konsum und Abfälle zu verringern, soll Wiederverwendung und Wiederverwertung angestrebt werden. Lokale Kultur und lokale Produkte sollen gestärkt und damit Arbeitsplätze vor Ort geschaffen werden. Auch nachhaltiger, sanfter Tourismus soll hervorgehoben und verstärkt angeboten werden. Zudem soll die Öffentlichkeit regelmäßig Informationen erhalten, die ein Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und stärken.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 12:

- Repair-Cafés eröffnen und unterstützen
- Frei zugängliche Fahrradreparaturwerkstätten ausbauen
- Gemeinschaftsunterstützende Landwirtschaft und lokale Märkte fördern
- Flohmärkte, Kleiderkammern und Tausch-Container etablieren
- Sanften Tourismus fördern
- Malediven, SWITCH-Asia assists Maldives in the implementation of its strategic and targeted single-use plastics phase-out plans <https://bit.ly/3kCgA8h>



*Besucher*innen des Hauses der Solidarität Brixen unterstützen durch das Projekt „Living Lab“ die Sozialgenossenschaft und Begegnungen vielfältiger Art.*

<https://bit.ly/3aXKwlo>



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ UMGEHEND ERGREIFEN

Seit Beginn der industriellen Revolution ist der von Menschen verursachte Ausstoß von Treibhausgasen stark angestiegen. Menschen in Hinblick auf die Klimakrise und ihre Folgen aufzuklären und zu sensibilisieren ist deshalb Teil dieses Ziels. Klimaschutzmaßnahmen sollen von der nationalen Politik in zukünftige Strategien und Planungen miteinbezogen werden. Geld und Hilfsmittel sollen bereitgestellt werden, um der Klimakrise entgegenzuwirken. Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegen die Folgen der Klimakrise sollen in allen Ländern gestärkt werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 13:

- Unterstützung von Klimaschutzprojekten und -kampagnen
- Jugendliche einladen, kommunalen Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktiv mitzugestalten bspw. durch einen Jugendrat
- Einen langen Tag der Stadtnatur mit vielfältigen Aktionen und praktischen Tipps zu nachhaltigen Lebensstilen etablieren
- Südafrika, Addressing climate change in South Africa <https://www.giz.de/en/worldwide/17807.html>



*Der „Zukunftspakt Südtirol“ lädt alle Bürger*innen ein, gemeinsam am Nachhaltigkeitsplan für die nachhaltige Entwicklung Südtirols zu arbeiten.*

<https://bit.ly/2NFDejT>





LEBEN UNTER WASSER SCHÜTZEN UND NACHHALTIG NUTZEN

Die Ozeane sind Grundlage unseres Lebens. Sie sind Nahrungs-, Rohstoff- und Energiequelle und dienen als Verkehrsweg. Die empfindlichen Ökosysteme der Meere sind durch Verschmutzung, Überfischung und Übersäuerung bedroht. Um sie zu schützen, muss die Müll- und Nährstoffbelastung verringert werden. Die Versauerung der Ozeane soll auf ein Mindestmaß reduziert werden. Außerdem sollen der illegale Fischfang und die Überfischung beendet werden. Wissenschaftliche Kenntnisse sollen vertieft, Forschungen und nachhaltige Technologien unterstützt werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 14:

- Sensibilisierungsprojekte zu Mikroplastik und Plastikmüllvermeidung
- Fischfreie Mensatage
- Sensibilisierung zu lokalen und bedrohten Fischarten
- Kosmetikprodukte und Waschmittel selbst herstellen, um Plastik zu vermeiden
- Weniger Produkte aus Übersee konsumieren, um die Meeresökosysteme zu entlasten
- Ecuador, Conservation international establishes Ecuador Azul endowment fund to strengthen Ecuador's marine protected areas <https://bit.ly/2ZUORYA>



Hier findest Du ein kurzes Video des technischen Museums Wiens, das den Zusammenhang dieses Ziels mit der Covid-19 Pandemie erläutert: <https://bit.ly/35tUjnp>



NATÜRLICHE LEBENSRAÜME SCHÜTZEN, WIEDERHERSTELLEN UND NACHHALTIG NUTZEN

Alle Landökosysteme sind durch klimatische Veränderungen, aber vor allem durch den Eingriff des Menschen bedroht. Dem Verlust an Lebensräumen und Arten muss mit Erhaltung, Schutz und nachhaltige Bewirtschaftung der Naturressourcen begegnet werden. Insbesondere Wälder, Gewässer, Berglandschaften und Trockengebiete stehen im Fokus, wobei der Erhaltung oder vielmehr der Sanierung der Böden auch besonderes Augenmerk zukommt. Die Wiederaufforstung soll verstärkt und Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden. Bergökosysteme sollen nachhaltig touristisch genutzt werden.

Umsetzungsbeispiele für Ziel 15:

- Unterstützung von Saatgutinitiativen
- Unterstützung von Aufforstungsinitiativen
- Streuobstwiesen mit Paten und Patinnen organisieren, die gemeinsam Bäume und Flächen pflegen – im Gegenzug dazu kann das Obst von diesen gepflückt werden
- Aufwertung kommunaler Grünflächen (z. B. durch Wildblumenwiesen)
- Sumatra, Harapan Rainforest – Pilot Restoration of a Degraded Forest Ecosystem on Sumatra <https://bit.ly/3dPHCrk>



Die Pfaffenhoferener Bodenallianz erhält und schützt gemeinsam mit Bürger*innen und Landwirt*innen gesunde, fruchtbare Böden und die biologische Vielfalt. <https://bit.ly/38UIZIB>



16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



FRIEDEN, GERECHTIGKEIT FÜR ALLE FÖRDERN UND INKLUSIVE INSTITUTIONEN UMSETZEN

Bis 2030 soll mit vielerlei Maßnahmen der Aufbau einer friedlichen und gerechten Gesellschaft weltweit gefördert werden. Jede Gewalt gegen Kinder wie Missbrauch, Ausbeutung, Kinderhandel und Folter soll beendet werden. Alle Menschen sollen gleichberechtigt Zugang zur Justiz haben. Alle Formen der organisierten Kriminalität sollen bekämpft werden. Illegale Finanz- und Waffenströme, Korruption und Bestechung sollen minimiert werden. Die Bedürfnisse und Interessen aller Menschen sollen durch staatliche Behörden geachtet und in politischen Fragen stärker berücksichtigt werden. Der öffentliche Zugang zu Informationen soll gewährleistet werden.



Umsetzungsbeispiele für Ziel 16:

- Unterstützung von humanitären Projekten
- Schulungen zur gewaltfreien Kommunikation in Organisationen und Gemeinden
- Offene Dialoge und moderierte Diskurse fördern
- Ermöglichung aktiver Teilhabe an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen (Nachbarschaft, Gemeinde, Land, Arbeitswelt)
- Bangladesch, Activating Village Courts in Bangladesh Phase II Project <https://www.villagecourts.org/>

Das Land Südtirol hat kürzlich ein partizipatives Informationsportal für politische Bildung für Jugendliche ins Leben gerufen.

<https://www.nova-bz.org/de/>



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE EINGEHEN

Dieses letzte Ziel ist entscheidend dafür, dass die nachhaltigen Entwicklungsziele mit Leben gefüllt werden. Ohne lokale, nationale und internationale Zusammenarbeit auf allen Ebenen sind die 17 Ziele nicht erreichbar. Um gemeinsam zum Erfolg zu kommen, ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, ein gemeinschaftliches Ziel. Gute Kommunikation, vorausschauendes Denken und Handeln wie auch Rücksicht und Verständnis sind essenziell. Bei der Bearbeitung der Ziele muss darauf geachtet werden, dass sich diese nicht gegenseitig behindern, sondern unterstützen. Organisationen und Einzelpersonen, die sich zu globalen Themen wie Armut, Gesundheit und Bildung engagieren, sollen eingebunden und unterstützt werden.



Umsetzungsbeispiele für Ziel 17:

- „Runde Tische“ für Dialog und mögliche Partnerschaften/Zusammenarbeit organisieren
- An nationalen oder internationalen Festivals für nachhaltige Entwicklung teilnehmen wie dem „global festival of action“: www.asvis.it, <https://globalfestivalofaction.org/>
- Die Zivilbevölkerung, d. h. Vereine, Organisationen und Gruppen, rund um diese Ziele vernetzen, im Sinne einer wertschätzenden Auseinandersetzung
- Eine Plattform gestalten, in der nachhaltige Projekte der Region gelistet sind, um Kooperationen und Synergieeffekte zu ermöglichen

In Südtirol wurde 2020 das „Südtiroler Netzwerk für Nachhaltigkeit“ gegründet, das Vereine und Gruppen, die sich lokal für die Erreichung der Ziele einsetzen, verbindet.

<https://www.future.bz.it/>



5

ALLES HÄNGT MIT ALLEM ZUSAMMEN

Sicher hast Du es bereits gemerkt: Irgendwie hängen alle Ziele miteinander zusammen. Nachhaltiger Konsum mit nachhaltigen Städten und Gemeinden, mit den Maßnahmen zum Klimaschutz usw. Wir brauchen also einen ganzheitlichen Blick auf die Dinge.



Ist es möglich alle Herausforderungen gleichzeitig anzugehen?

Natürlich können wir alle Herausforderungen gleichzeitig angehen oder wir starten mit einer. Wichtig ist nur, im Kopf zu behalten, dass die 17 Ziele alle miteinander vernetzt sind und wir um die Ecke denken sollten. Das heißt, wenn wir zu einem Ziel etwas beitragen, leisten wir gleichzeitig auch zu anderen Zielen einen Beitrag. Wir können also viele Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Ein Beispiel: Wenn wir vermehrt Lastenräder benutzen oder nachhaltige Mobilitätsangebote unterstützen (Ziel 11) ist die Luft sauberer und die Lärmbelastung geringer. Dies wirkt sich auf unsere Gesundheit (Ziel 3) aber auch auf einzelne Ökosysteme (Ziel 15) und das Klima (Ziel 13) aus. Ein gesundes Ökosystem wiederum bildet die Basis für eine gut funktionierende und vorsorgende Wirtschaft (Ziel 8).



Prioritäten setzen? Ja bitte!

Die 17 Ziele sollen also unseren systemischen Blick auf das Thema Nachhaltigkeit schärfen. Das Modell der „Hochzeitstorte“ (Wedding-Cake-Modell), das von Carl Folke und dem Stockholm Resilience Centre Team entwickelt wurde, gibt uns zudem eine Hilfestellung, um Prioritäten zu setzen.

Das Modell zielt darauf ab, unsere derzeitige Herangehensweise zu ändern, bei der die soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung als getrennte und gleichwertige Teile betrachtet werden. Das „Hochzeitstorten Modell“ erweitert unser Verständnis der Nachhaltigkeit. Die Basis unser aller Leben und einer nachhaltigen Entwicklung sind eine gesunde Erde und gesunde Lebensräume. Auf dieser finden wir, als Gesellschaft Platz. Unsere Aufgabe ist u. a. der Schutz und die Pflege unseres Lebensraumes. Die Wirtschaft dient der Gesellschaft und entwickelt sich, ohne der Umwelt zu schaden.

Das Modell betont, dass Volkswirtschaften und Gesellschaften von Natur aus in die Lebensräume der Erde eingebettet sind und gesunde Lebensräume bei der Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele priorisiert werden müssen. Diese Interpretation der sozialen, ökonomischen und ökologischen Sektoren, die traditionell als getrennte Systeme betrachtet werden, zeigt die Abhängigkeit von Gesellschaft und Wirtschaft vom Wohlergehen der Lebensräume. Sie fordert zum Handeln auf und zu einem Übergang zu einer Welt, in der Wirtschaft und Gesellschaft innerhalb der Grenzen und Gesetze der Lebensräume funktionieren.

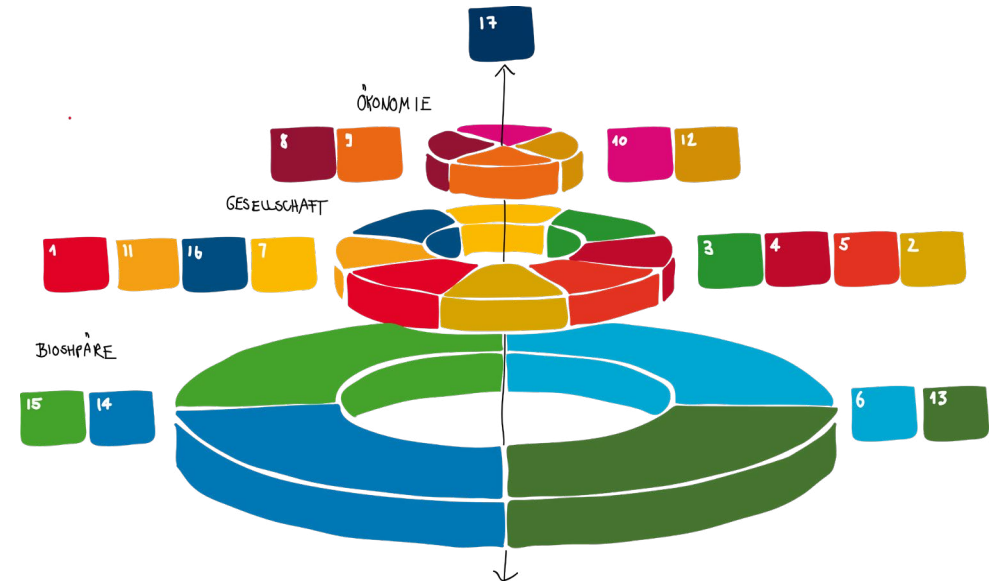


Abb. Wedding Cake Modell (eigene Darstellung nach Stockholm Resilience Centre)

Kurz gesagt:

Ohne die Erreichung der Ziele, die den „Tortenboden“ bilden, kann auch das „Sahnehäubchen“ nicht erreicht werden.

6

DIE BEDEUTUNG DER 17 ZIELE FÜR GEMEINDEN UND ORGANISATIONEN

Um die großen Herausforderungen dieser Welt zu meistern, benötigen wir die Unterstützung von Menschen aus allen Bereichen – Menschen wie Dich, Deine Familie, aus Deiner Organisation oder Gemeinde.

Die lokale und regionale Ebene ist ein ideales Feld, um die 17 globalen Ziele mit lokalen Gemeinschaften zu verbinden. Sie ist die bürgernächste Ebene und ermöglicht es, Menschen vor Ort persönlich anzusprechen und teilhaben zu lassen. Überlege, wen Du für einen Beitrag zu den 17 Zielen miteinbeziehen könntest: Freunde, Unternehmen, Universitäten, Vereine und soziale Organisationen, Mitbürger*innen usw.

Mit gebündelten Kräften können wir sicherstellen, dass wichtige Veränderungen eingeleitet werden, die zu einer gerechteren Gesellschaft führen. Die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung können hierbei hilfreich sein. Sie helfen uns, im Austausch eine gemeinsame Sprache zu finden, bilden eine stützende Referenz oder einfach einen Handlungshorizont. Viele der globalen Ziele scheinen auf den ersten Blick sehr groß und unerreichbar. Mit einfachen Methoden, die Du weiter hinten in diesem Heft findest, kannst Du die Ziele auf Deine Gemeinde, Organisation oder Deinen Alltag herunterbrechen. Viele kleine, ineinandergreifende Änderungen auf lokaler und regionaler Ebene können auch Großes bewirken. Besonders kleine Pioniergruppen sind flexibel und können gut innerhalb gewohnter Strukturen agieren und Veränderung erzeugen.

Organisationen, Gemeinden und Regionen wird bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele deshalb eine zentrale Rolle zugewiesen. Oft sind Gegebenheiten, Probleme oder potenzielle Ansatzpunkte ortsspezifisch verschieden, sodass für jede Situation unterschiedliche Strategien und Methoden angewendet werden müssen. Es ist schwierig, eine kopierbare Lösung oder allgemeingültige Rezepte zu finden. Aus diesem Grund sind lokale Konzepte und kreative Ideen erforderlich, in deren Entwicklung und Umsetzung möglichst viele Bürger*innen miteinbezogen sind, damit sich viele Menschen vor Ort damit identifizieren können. Stellen wir uns also vor...

„was wäre, wenn Südtirol eine neue Modellregion, ein Experimentierort für nachhaltige Lebensstile und Wirtschaftsformen, eine zukunftstaugliche Vorzeigeregion wäre?“

Jede*r von uns kann hierzu etwas beitragen. Wichtig ist, die Verantwortung nicht auf andere „abzuschieben“ oder darauf zu warten, dass andere zuerst beginnen, Pläne in Aktionen umzusetzen. Vielmehr gilt es, möglichst viele Südtiroler*innen für ein Umdenken und eine Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele in unserer Provinz zu begeistern und zu inspirieren.

Kurz gesagt, was also ist die Rolle der Gemeinden und Regionen?

- Globales Denken mit lokalem Handeln verbinden
- Bürger*innenbeteiligung zu ermöglichen
- Vor Ort Visionen für die Zukunft entwickeln
- Schritt für Schritt Aktionen und Projekte umsetzen

7

WIE KÖNNEN WIR INS „TUN“ KOMMEN?

Die 17 Nachhaltigkeitsziele können also als eine Art Kompass gesehen werden, der uns hilft, auf unterschiedlichen Ebenen ins Tun zu kommen. Gemeindeverwaltungen, Stadträte, Bürgerinitiativen, NGOs, Organisationen, Schulen, Universitäten, Nachbarschaften und lokale Gruppen haben viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Grundsätzlich kannst Du an verschiedenen Punkten anknüpfen oder Du suchst Dir eine Ebene aus, die Dir Freude macht oder in der Du eine besonders große Notwendigkeit siehst.

EBENE 1: DIE NACHHALTIGKEITZIELE BEKANNTMACHEN

#Informieren #Bewusstseinsbildung

Eine Möglichkeit kann es sein, andere über die 17 Nachhaltigkeitsziele zu informieren und diese bekannt zu machen. Auch kannst Du Dir Aktivitäten oder Workshops ausdenken, die ein Bewusstsein darüber schaffen, welche Bedeutung die Ziele für ein gutes Leben für alle haben, in Deiner Gemeinde, in Deiner Organisation, in Deinem Verein und auch global. In einer vernetzten Welt, wie wir sie heute haben, ist das Lokale nicht mehr vom Globalen zu trennen.

Beispiel:

Du kannst z. B. eine Veranstaltungsreihe oder ein Fest organisieren und Expert*innen und Praktiker*innen aus Deiner Region einladen, die über ihre Erfahrungen berichten und ihre Kenntnisse teilen. Einfach zugängliche Informationen sind ein wichtiger Schritt zur Anregung von Teilhabe.



In diesem Video „Tu Du’s für dich und die Welt!“ sind die Ziele und deren Handlungsebenen einfach erklärt:
<https://bit.ly/38Cl7lD>



In Bozen, sowie online finden regelmäßig Ideensalons Abende statt. Ideensalons ist ein Format, das auf den Methoden „pro action café“, „design for wiser action“ und „social business canvas“ basiert. Mehr Informationen findest Du hier:
<https://bit.ly/2ZQ5yCH>



EBENE 2: VERNETZUNG, KOOPERATION UND MITEINANDER FÖRDERN

#Verschiedenheit #Zusammenarbeit #Respekt #Empathie

Die Ziele erreichen wir nur gemeinsam als Partner*innen. Deshalb ist es sinnvoll, sich mit anderen Gruppen, Initiativen oder Einzelpersonen zu verbinden und konstruktive wertschätzende Zusammenarbeit zu fördern. Auch ist es wichtig, verschiedene Arten von Wissen wertzuschätzen, wie z. B. Expert*innen des Alltags miteinzubeziehen oder gegebenes, intuitives Wissen wertzuhalten.

Beispiel:

Eine Methode, um viele verschiedene Gruppen und Personen zusammenzubringen, ist der „runde Tisch“. Bei dieser Methode versammeln sich verschiedene Interessierte oder betroffene Personen gleichberechtigt an einem Tisch, um ein Thema oder ein Problem zu diskutieren. Gemeinsam wird versucht, eine Lösung zu finden oder eine neue Sicht auf das Thema zu gewinnen.



EBENE 3: PRAKTISCH WERDEN UND DIE ZIELE UMSETZEN

#Handlungsorientiert #Aktionen #echte Partizipation

Die Bandbreite der Aktionen, die Du umsetzen kannst, ist sehr groß. Im Prinzip knüpfen die Ziele an ein umfangreiches Spektrum lokaler und globaler Zukunftsthemen an. Aktivitäten können von kleineren, leichten Aktionen zu langfristigen Projekten reichen.

Beispiel:

Nachbarschaftsinitiativen, Besuchsdienste, Bauernmärkte, Nahversorgung, Energiesparprojekte, Mitfahrbörsen, das Pflanzen essbarer Bäume,

Mehr Praxisbeispiele zur Umsetzung der 17 Ziele in der Gemeinde findest du hier: <https://sdg-portal.de/de/tipps-praxis>

Wie Du siehst, können manche Aktionen auch mit wenig Aufwand und geringen Kosten umgesetzt werden. Jedoch sollten die Bemühungen und die Arbeit von engagierten Multiplikator*innen von fördernden Rahmenbedingungen gestützt werden. Für die Umsetzung der 17 Ziele in die Praxis ist es wünschenswert, dass die jeweilige Stadt oder Gemeinde personelle Kapazitäten und finanzielle Mittel zur Verfügung stellt. Eine weitere Erfolgsbedingung ist die breite Einbeziehung der Bevölkerung in die Umsetzung.



*conflict kitchen ist ein adaptiertes world café mit Fortbildungscharakter in Bozen. Interessante Impulsgeber*innen und ein moderierter Dialog auf Augenhöhe ermöglichen den Teilnehmer*innen sich mit den SDGs auseinanderzusetzen, diese zu reflektieren und konkrete Handlungsimpulse zu erhalten. <https://www.blufink.com/projekte/>*



EBENE 4: POLITISCHE GRUNDLAGEN SCHAFFEN

#Gemeindepolitik #Handlungsspielräume erkunden

Ein Schritt zur gemeindepolitischen Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele kann darin bestehen, einen entsprechenden Beschluss im Stadt- oder Gemeinderat zu verabschieden. Es bei diesem eher symbolischen Akt zu belassen, wäre aber nicht genug. Zahlreiche Städte und Gemeinden gehen bereits wesentlich weiter und haben partizipative Prozesse zur Erarbeitung einer lokalen oder regionalen Nachhaltigkeitsstrategie eingeleitet. Aus entwicklungspolitischer Sicht ist es zudem wichtig, dass auch die globale Verantwortung in den lokalen bzw. regionalen Strategien berücksichtigt wird.

Beispiel:

Der Monitor „Nachhaltige Kommune“ unterstützt Gemeinden bei einem systematischen und wirkungsorientierten Nachhaltigkeitsmanagement vor Ort. Der Indikatorenkatalog stellt Gemeinden geeignete Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung bereit. Einen sehr umfassenden Katalog findest Du hier: <https://bit.ly/39gTbDU>



Auf dieser Website kannst Du den Fortschritt der Umsetzung der einzelnen Ziele von deutschen und italienischen Städten einsehen: <https://sdg-portal.it/en/bolzano> Speziell für die Region Südtirol wurde dieses Messinstrument entwickelt: <https://bit.ly/3qxxw1h>



8

METHODEN UND ÜBUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG DER 17 ZIELE

Nun hast Du vielleicht entschieden, welche Handlungsebene für Dich und Deine Organisation oder Deine Gemeinde einen guten Anknüpfungspunkt bietet. Es ist also an der Zeit zu beginnen! In diesem Teil des Mitmach-Hefts haben wir einige Methoden gelistet, die Du nutzen kannst, um einen ersten Austausch anzuregen, Vernetzungen zu fördern oder Projekte umzusetzen. Diese Methoden sind sowohl online als auch in Präsenz durchführbar.



Natürlich kannst Du die Methoden abändern und an Deine Bedürfnisse anpassen. Im folgenden Methodenkoffer findest Du Anregungen, wie Du Dinge in Angriff nehmen kannst, wie Du Bestehendes sichtbar und damit wertschätzbar machen kannst, Leerstellen oder neue Möglichkeitsräume entdecken kannst.

Der Methodenkoffer ist in vier verschiedene Teile strukturiert:

- ➔ Aufwärmen und Kennenlernen
- ➔ Analysieren und Kartieren
- ➔ Imaginieren und Planen
- ➔ Umsetzen und Reflektieren

Bevor wir beginnen noch ein paar praktische Tipps:

- Voraussetzung für eine gut gelingende, praktische Anwendung dieser Tools ist eine kompetente Moderation und eine gute Vorbereitung sowie geeignete organisatorische Rahmenbedingungen (Einladung, Räumlichkeiten, Zeitplanung, etc.).
- Wichtig ist, vorab die Teilnehmenden darüber zu informieren, was mit den Ergebnissen passieren soll und wie diese in Entscheidungen miteinfließen.
- Ebenfalls zu empfehlen ist, den Prozess gut zu dokumentieren und gemeinsam zu reflektieren, sowie die Methoden an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Lasse Deiner Kreativität freien Lauf!
- Zukunftsarbeit ist kein Einmalereignis. Versuche regelmäßig, Räume für eine fundierte Auseinandersetzung zu schaffen.
- Für die digitale Durchführung empfiehlt es sich, zahlreiche interaktive Momente einzubauen und mit digitalen Whiteboards zu arbeiten, wie z. B. mit Google Jamboard, Miro board oder Mural Board.

Viel Spaß beim Stöbern!

AUFWÄRMEN UND KENNEN- LERNEN



Die Ziele für nachhaltige Entwicklung scheinen zu Beginn weit weg und komplex. Die folgenden Übungen dienen dazu, die Vielfalt der Ziele und ihrer Unterziele sowie die Teilnehmer*innen kennenzulernen. Sogenannte „Muntermacher“ oder „Eisbrecher“ kann man am Anfang als auch mittendrin zur Auflockerung integrieren. Muntermacher können auch mit den Arbeitsthemen und Inhalten verknüpft sein.

GO-GOAL BRETTSPIEL

#Spielerisch Lernen #kennenlernen #eigene Rolle reflektieren

Ziel: Dieses Spiel dient dazu, die Ziele und andere Gruppenteilnehmer*innen kennenzulernen. Zudem hilft es, unsere zukünftige Rolle auf dem Planeten als Individuum, Teamspieler*in und als verantwortliche globale Bürger*innen zu verstehen. Das Spiel ist sowohl für Kinder (ab 8 Jahren) als auch für Erwachsene geeignet.

Zeit: 30-40 min.

Teilnehmer*innen: 4-6 Spieler*innen pro Brettspiel

Präsenz

Materialien:

- Würfel, ausgedruckte Spielfiguren, Farbdrucker (A3/A4 Format), Schere, Kleber, Farbstifte
- Die benötigten Materialien können hier heruntergeladen und ausgedruckt werden:
<https://bit.ly/3qXwGLW>

Online

Materialien:

- Digitales Whiteboard, ein digitaler Würfel (z. B. <https://online-wuerfel.de/>), Spielbrett als Bilddatei:
<https://go-goals.org/de/webseite-zum-download/>
- Die Möglichkeit, Breakout-Rooms einzurichten

Präsenz

- Drucke und schneide die Spielfiguren und Würfel aus.
- Bilde Kleingruppen mit etwa 4-6 Spieler*innen.
- Jede Gruppe hat auf einem Spieltisch das ausgedruckte Spielbrett, die Spielfiguren, die Würfel und Karten.
- Die Spielleitung liest kurz die Spielregeln vor, die ebenfalls auf der oben genannten Website zu finden sind.
- Es wird solange gespielt, bis ein*e Spieler*in auf dem Feld „2030“ landet.

Online

- Füge das Spielfeld als Bilddatei (jpg oder png) in ein digitales Whiteboard ein.
- Erkläre kurz die Spielregeln, die Du auf der oben genannten Website findest.
- Bilde Kleingruppen mit etwa 4-6 Spieler*innen, die in einem Breakout-Room zusammenspielen. In jedem Team wird eine Person als Spielleitung benötigt.
- Jede Gruppe hat Zugang zu einem digitalen Whiteboard, auf dem sich das Spielfeld befindet. Als Spielfiguren können verschiedene grafische Formen genutzt werden.
- Die Spielleitung aktiviert den digitalen Würfel und liest die Spielkarten vor, die in diesem Fall nicht gezogen werden, sondern einfach zufällig ausgewählt werden.



Hier findest Du ein vorbereitetes Board als Vorlage für den digitalen Workshop zum Download:

<https://bit.ly/39mkgFJ>

Um die Datei für Deinen Workshop nutzen zu können, musst Du rechts oben auf die 3 Punkte und auf „Kopie erstellen“ klicken (Du benötigst hierfür einen Google Account).



Referenzen: <https://go-goals.org/de/>

ZIELNETZ

#Zusammenhänge #Komplexität #aktiv #Bewegung

Ziel: In diesem Spiel geht es darum, die Vernetzung der Ziele zu verstehen. Neben den Verbindungen können auch Konflikte zwischen den Zielen identifiziert werden.

Zeit: 30–40 min.

Teilnehmer*innen: Mindestens 9 Personen. Je nach Gruppengröße erhalten mehrere Personen ein Schild oder eine Person mehrere Schilder.



Präsenz

Materialien:

- Die 17 Ziele bunt ausdrucken und ausschneiden
- Eine lange Schnur oder Wolle

Ablauf:

- Die Teilnehmenden sitzen oder stehen im Kreis und halten jeweils ein Schild mit einem der 17 Ziele in den Händen.
- Die Person mit dem Ziel Nummer 1 liest das Ziel vor und hält den Anfang einer Schnur in der Hand.
- Die Spielleitung stellt die Frage: Welches weitere Ziel ist für die Umsetzung des Zieles Nummer 1 notwendig und warum?

Online

Materialien:

- Digitales Whiteboard mit den Zielen, Breakout-Rooms
- Pfeile und evtl. Blitze in das Whiteboard einfügen

Ablauf:

- Teilnehmende in 4er Gruppen in Breakout-Rooms aufteilen
- Jede Gruppe erhält ein Ziel als Startpunkt.
- In der gemeinsamen Diskussion sollen die Teilnehmenden herausfinden, wie die anderen Ziele mit dem Startziel zusammenhängen.



Hier findest Du eine PDF-Druckdatei mit den 17 Zielen:

<https://www.un.org/sustainable-development/news/communications-material/>



Präsenz

- Sobald eine Person sich mit einer Idee zu einem Zusammenhang zum eigenen Ziel meldet, wird die Schnur weitergereicht und die Person erläutert kurz ihren Gedanken. Die vorherigen Personen halten weiterhin die Schnur in der Hand.
- Dies wiederholt sich mit allen Zielen, das heißt: Die Ausgangsfrage wird erneut gestellt, jetzt ausgehend von dem zuletzt besprochenen Ziel. Ein neuer Zusammenhang wird gesucht.
- Am Ende ist ein Netz entstanden. Die Spielleitung erläutert, dass dieses Netz die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den Zielen symbolisiert.

Variationen:

Am Ende kann eine Zusatzfrage gestellt werden: Fehlt eurer Meinung nach ein Ziel zur Erreichung einer globalen, nachhaltigen Entwicklung? Was passiert im Hinblick auf die damit jeweils verbundenen Ziele, wenn eine Person ihre Schnur loslässt?

Referenzen: Engagement Global gGmbH.

Online

- Die Ziele, die zusammenhängen, können entsprechend angeordnet werden. Konflikte können mit Blitzen gekennzeichnet werden.
- Die Gruppen diskutieren etwa für 15 min. in den Breakout-Rooms.
- Zurück im Hauptraum gibt jede Gruppe ihre Essenz aus der Übung wieder und stellt das gestaltete Board vor.
- Beispiel für ein vorbereitetes White-Board mit den 17 Zielen:



AUFWÄRMEN MIT DEN ZIELEN 2030

#Aufwärmübung #persönlicher Zugang #Bewegung

Ziel: Diese Übung ist eine ideale Aufwärmübung, um sowohl die Ziele besser kennenzulernen als auch einen persönlichen Zugang zu diesen zu finden. Zudem ermöglicht diese Übung die Perspektiven anderer Teilnehmer*innen zu hören und diese kennenzulernen.

Zeit: 30–40 min.

Teilnehmer*innen: 10–20

Präsenz

Materialien:

- Farbige ausgedruckte Ziele, einen Korb/Hut und eine Stoppuhr oder einen Handywecker

Ablauf:

- Die Spielleitung geht im Kreis herum und lädt die Teilnehmer*innen ein, ein Zielkärtchen aus dem Korb herauszunehmen und dabei darauf zu achten, dass das Ziel vor den anderen geheim bleibt.
- Die Paare oder Kleingruppen denken sich einen Sketch oder ein Rollenspiel aus, mit dem sie ihr Ziel für nachhaltige Entwicklung vorstellen.

Online

Materialien:

- Breakout-Rooms
- Eine Liste mit den Zielen evtl. mit Kurzbeschreibung

Ablauf:

- Die Paare oder Kleingruppen werden in Breakout-Rooms gesendet. Die Spielleitung ordnet den Gruppen ein Ziel zu.
- Die Paare oder Kleingruppen denken sich einen Sketch oder ein Rollenspiel aus, mit dem sie ihr Ziel für nachhaltige Entwicklung vorstellen.



Präsenz

- Der Sketch oder das Rollenspiel sollte möglichst ohne Worte auskommen. Die kurzen Darbietungen werden den anderen Teilnehmenden vorgeführt, die anschließend raten, um welche Ziele es sich handeln könnte.
- Dieser Ablauf kann mehrmals mit verschiedenen Gruppenkonstellationen wiederholt werden.

Online

- Der Sketch oder das Rollenspiel sollte möglichst ohne Worte auskommen. Die kurzen Darbietungen werden den anderen Teilnehmenden vor der Videokamera vorgeführt, die sie sollen anschließend erraten, um welches Ziel es sich handeln könnte.
- Dieser Ablauf kann mehrmals mit verschiedenen Gruppenkonstellationen wiederholt werden.

Variationen:

Folgende Fragen können zudem nach dem Erraten reflektiert werden: Was inspiriert uns an diesem Ziel? Was berührt uns? Wo begegnen wir dem Ziel in unserem Alltag?

Diese Übung kann auch etwas abgewandelt werden. Anstatt der Rollenspiele können die Teilnehmenden ein Ziel aus dem Korb ziehen und sich im Raum umher bewegen und über ihr Ziel nachdenken (1 min.) Sobald der Wecker klingelt, gilt es, eine Person zu finden und ihr Einblicke in das eigene Ziel zu geben. Während eine Person erzählt, hört die andere aktiv zu (2 min.). Danach wird gewechselt und die andere Person erzählt. Anschließend können weitere Runden in der gleichen Art durchgeführt werden und abschließend wird der Prozess in der Gruppe gemeinsam reflektiert.

Referenzen: Engagement Global gGmbH.



Als kleines Intro in die 17 Ziele kannst Du zusätzlich dieses

Videos zeigen:

The World's Largest Lesson (de):

<https://bit.ly/2K9lafe>



ANALYSIEREN UND KARTIEREN



SCHATZSUCHE DER ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

#Ist-Zustand #wertschätzen #Sichtbarmachen

Ziel: Diese Übung bietet die Möglichkeit, positive Beispiele von bereits umgesetzten Projekten, Initiativen und Aktionen in der Gemeinde zu sammeln sowie Bestehendes wertzuschätzen und sichtbar zu machen.

Zur Auseinandersetzung mit den Zielen können folgende Fragen fokussiert werden: Welche Projekte, Initiativen, Aktionen gibt es bereits in unserer Gemeinde/Bezirk/Region, die zu nachhaltiger Entwicklung beitragen? Welche der 17 Ziele können wir diesen zuordnen?

Zeit: 60–120 min.

Teilnehmer*innen: 10–25

Präsenz

Materialien:

- Eine Schatzkarte, (Land-)Karte des Ortes oder Flipchartbogen
- Klebezettel, Stifte
- Die 17 Ziele farbig ausgedruckt
<https://www.un.org/sustainabledevelopment/news/communications-material/>

Ablauf:

- Teilnehmer*innen in Gruppen von 3-5 aufteilen.

Online

Materialien:

- Ein Whiteboard in das eine Land- oder Schatzkarte eingefügt wird, Breakout-Rooms
- Evtl. die 17 Zielkacheln mit in das Whiteboard einfügen

Ablauf:

- Teilnehmer*innen in 4er Gruppen aufteilen.

Präsenz

- Jede Gruppe erhält einen Flipchartbogen oder eine Karte von dem Ort, Stifte und 17 Kärtchen der Ziele.
- Im Austausch sammeln und verorten die Teilnehmer*innen nun auf der Karte zusammen Projekte, Initiativen und Aktionen, die in ihrem Ort oder Bezirk bereits zur nachhaltigen Entwicklung beitragen (= Schätze).
- Optional können die ausgedruckten 17 Ziele zugeordnet werden.
- Zurück im Plenum stellt jede Gruppe 3 Schätze ihrer Schatzkarte vor.
- Im Nachgang kann die Karte digitalisiert werden und in der Öffentlichkeit aufgestellt oder ausgelegt und kontinuierlich ergänzt werden.

Variationen:

Die Schatzsuche kann auch gemeindeübergreifend durchgeführt werden. So können sich verschiedene Akteur*innen gegenseitig inspirieren und Erfahrungen austauschen. Die Akteur*innen, Gruppen und Vereine können dazuschreiben, wer diese Aktivität lokal durchführt (z. B. Verein xxx). Die Schatzsuche kann auch digitalisiert und fortgeführt werden bspw. durch eine regionale Plattform.

Referenzen: Engagement Global gGmbH.

Online

- Jedes Quartett erhält ein vorbereitetes digitales Whiteboard (mit einer Schatzkarte oder einer Karte vom Ort/Bezirk).
- Die Gruppen werden für 25 Minuten in die Breakout-Rooms gesendet.
- Im Austausch sammeln die Teilnehmer*innen nun auf dem Whiteboard Projekte, Initiativen und Aktionen, die in ihrem Ort oder Bezirk bereits zur nachhaltigen Entwicklung beitragen (= Schätze).
- Die 17 Zielkacheln können optional zugeordnet werden.
- Zurück im Plenum stellt jede Gruppe 3 Schätze ihrer Schatzkarte vor.



*Wenn es keine Karte gibt können die Teilnehmer*innen vielleicht eine Skizze von ihrem Ort/Bezirk zeichnen.*



SELBSTEINSCHÄTZUNG

#Ist-Zustand #Reflexion

Ziel: Diese Übung dient dazu, die einzelnen 17 Ziele ausgehend von der bisherigen Umsetzung vor Ort kritisch zu reflektieren.

Die Selbsteinschätzung kann dazu dienen, die 17 Ziele in Angriff zu nehmen und helfen, jene Ziele zu definieren, welche als nächstes gemeinsam angegangen werden sollen.

Zeit: 15–20 min.

Teilnehmer*innen: 10–25

Präsenz

Materialien:

- Farbige ausgedruckte Ziele
- Mehrere Tische mit Papier

Ablauf:

- Teilnehmer*innen in Gruppen von 3-5 aufteilen.
- Jede Gruppe erhält die 17 Ziele und 17 Einschätzungsskalen.
- In den Kleingruppen wird reflektiert, wie sehr die einzelnen Ziele in der Gemeinde oder Organisation umgesetzt werden (etwa 1 min. je Ziel) und es wird das entsprechende Kästchen angekreuzt.

Online

Materialien:

- Ein vorbereitetes Whiteboard mit den Zielkacheln, Einschätzungsskalen für jede Gruppe, Breakout-Rooms

Ablauf:

- Teilnehmer*innen in Breakout-Rooms von 3-5 aufteilen.
- Jede Gruppe arbeitet auf einem Whiteboard mit den 17 Zielen und 17 Einschätzungsskalen.
- In den Kleingruppen wird reflektiert, wie sehr die einzelnen Ziele in der Gemeinde oder Organisation umgesetzt werden (etwa 1 min. je Ziel) und es wird das entsprechende Kästchen angekreuzt.



Als Hilfestellung kann das „SDG Gemeindenavi“ verwendet werden: <https://bit.ly/35vrJ47>



Präsenz

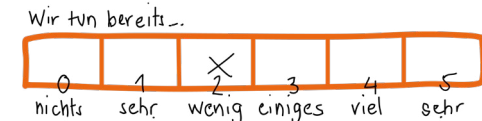
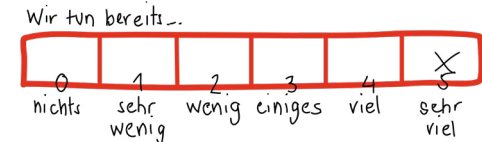
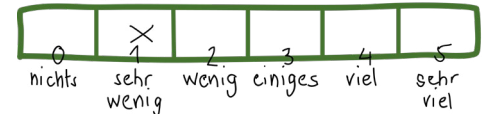
- Die jeweilige Gruppe kann die Selbsteinschätzung am Ende vorstellen und bspw. an ein Flipchart oder einer Wand befestigen.
- Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen können verglichen und Handlungspotenziale entdeckt werden.

Online

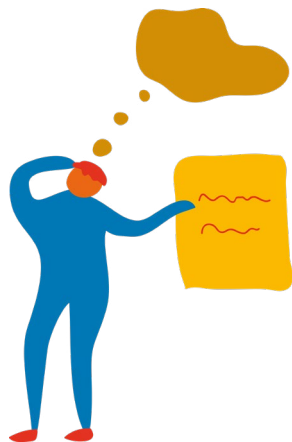
- Die jeweilige Gruppe stellt die Selbsteinschätzung am Ende im Plenum kurz vor (je Gruppe 2 min.).
- Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen können verglichen und Handlungspotenziale entdeckt werden.

Variationen: Dieses Spiel kann gut mit dem Spiel „Elegante Schritte“ auf Seite 62 kombiniert werden. Im Anschluss an das Spiel kann z. B. in der Gruppe reflektiert werden, welches die nächsten eleganten Schritte sein könnten.

Referenzen: Gemeindenavi



IMAGINIEREN UND PLANEN



17 ZIELE-SPEEDDATING

#spielerisch #Brainstorming #Ideengenerator #kreativ

Ziel: Die Teilnehmenden suchen als Paare nach Verknüpfungen zwischen zwei unterschiedlichen Zielen und entwickeln spontan gemeinsam Projektideen. Das Spiel funktioniert am besten, wenn sich die Teilnehmenden schon ein wenig mit den 17 Zielen auskennen. Daher ist es empfehlenswert, sich vor dieser Übung mit der Entstehung und den Inhalten der Ziele auseinanderzusetzen.

Zeit: Mindestens 20 min.

Teilnehmer*innen: Mindestens 10 Personen. Bei Gruppen unter 17 Personen werden einige Ziele weggelassen, bei größeren Gruppen können einige Personen zu zweit eine Zieleinheit bilden.

Präsenz

Materialien:

- 17 Ziele farbig ausgedruckt, eine Stoppuhr, Flipchart, Klebezettel, Stifte

Ablauf:

- Die Teilnehmenden bekommen jeweils ein Ziel zugewiesen
- Für die Sichtbarkeit wird am besten z. B. ein Schild verwendet.
- Die Teilnehmenden bilden zwei Reihen und stellen sich einander gegenüber auf, sodass nach dem Zufallsprinzip Ziel-Paare entstehen.

Online

Materialien:

- 17 Ziele im Bildformat
- Digitales Whiteboard
- Breakout-Rooms

Ablauf:

- Im Chat wird den Teilnehmenden jeweils ein Ziel zugewiesen.
- Die Teilnehmenden werden nach dem Zufallsprinzip zu zweit in Breakout-Rooms für 3–5 min. gesendet.

Präsenz

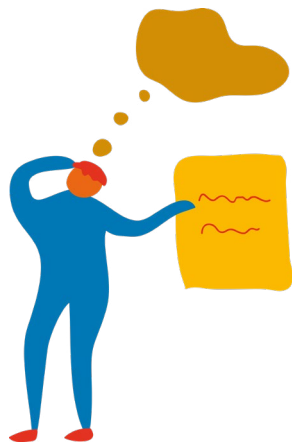
- Den Paaren wird die Frage gestellt, welches gemeinsame konkrete Projekt zur Umsetzung ihrer beiden Ziele beitragen könnte: „Denkt euch gemeinsam ein Projekt aus, das eure beiden Ziele beinhaltet!“ Die Ideen können auch auf Klebezettel notiert und auf einer Wand gesammelt werden.
- Nach 3–5 min. werden die Paare gewechselt. Systematisch oder nach dem Zufallsprinzip.
- Die Übung kann so lange fortgeführt werden, bis alle mit allen geredet haben. In der Regel reichen jedoch vier bis sechs Runden aus.
- Am Ende wird mit allen darüber diskutiert, welche Ziele besonders schwer oder überzeugend zusammenzubringen waren.

Online

- Den Paaren wird die Frage gestellt, welches gemeinsame konkrete Projekt zur Umsetzung ihrer beiden Ziele beitragen könnte: „Denkt euch gemeinsam ein Projekt aus, das eure beiden Ziele beinhaltet!“ Die Ideen können auch auf Klebezettel notiert und in einem geteilten Whiteboard gesammelt werden.
- Nach 3–5 min. werden die Teilnehmenden in neue Breakout-Rooms gesendet.
- Die Übung kann so lange fortgeführt werden, bis alle mit allen geredet haben. In der Regel reichen jedoch vier bis sechs Runden aus.
- Am Ende wird mit allen darüber diskutiert, welche Ziele besonders schwer oder überzeugend zusammenzubringen waren.

Variante: In weiteren Runden können zusätzliche Bedingungen eingeführt werden. Zum Beispiel: Das Projekt muss vor Ort stattfinden, im Rahmen einer bestehenden Städtepartnerschaft eingeführt werden oder für die Zielgruppe Jugend geplant werden.

Referenz: Engagement Global gGmbH.



NEUE SCHÄTZE

#Soll-Zustand #Fantasie anregen #Kreativität #Brainstorming

Ziel: Dieses Spiel dient dazu, Möglichkeiten zu erkunden und sich Projekte, Initiativen und Aktionen zu wünschen, die bisher in der eigenen Gemeinschaft noch nicht präsent sind. Welche Themen inspirieren uns und möchten wir vor Ort andenken? Welche Schätze möchten wir gefunden haben?

Zeit: ca. 30–90 min.

Teilnehmer*innen: 15–30

Präsenz

Materialien:

- Karte des Ortes oder eine Schatzkarte
- Stifte, Stoppuhr

Ablauf:

- Teilnehmer*innen in Gruppen von 3–5 aufteilen.
- Jede Gruppe erhält einen Flipchartbogen oder eine Karte von dem Ort sowie Stifte und 17 Kärtchen der Ziele.

Online

Materialien:

- Ein Whiteboard in das eine Land- oder Schatzkarte eingefügt wird, Breakout-Rooms
- Evtl. die Kacheln der 17 Ziele mit in das Whiteboard einfügen

Ablauf:

- Die Teilnehmenden in Gruppen aufteilen und in Breakout-Rooms senden. Jede Gruppe erhält einen eigenen Link zu einem vorbereiteten Whiteboard mit einer Karte.

Präsenz

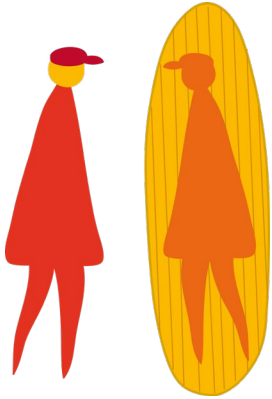
- Im Austausch miteinander sammeln die Teilnehmer*innen im Brainstorming auf dem Flipchart Projekte, Initiativen und Aktionen, die sie gerne in ihrer Gemeinde andenken möchten (= neue Schätze) für ca. 20–30 min.
- Zurück im Plenum stellt jede Gruppe 3 neue Ideen vor.
- Im Nachgang können einige Ideen ausgewählt werden, die besonders gut gefallen und gerne umgesetzt werden möchten.

Online

- Jede Gruppe reflektiert für 20–30 min., welche Aktionen, Initiativen und Projekte noch angeregt werden könnten bzw. welche Themen den Teilnehmenden noch am Herzen liegen und sammelt diese auf dem digitalen Whiteboard.
- Abschließend werden 3 Ideen je Gruppe im Plenum vorgestellt.
- Im Nachgang können einige Ideen ausgewählt werden, die besonders gut gefallen und gerne umgesetzt werden möchten.

Variante: Die Karte kann auch in 3D hergestellt werden. Beispielsweise, indem die Karte auf einem weicheeren Untermaterial befestigt wird und kleine Fähnchen mit Ideen hineingesteckt werden. Dieses Spiel eignet sich gut in Kombination und im Anschluss an das Spiel „Schatzsuche der Ziele für nachhaltige Entwicklung“, das Du ab Seite 48 findest.

UMSETZEN UND REFLEKTIEREN



STILLE KONVERSATION

#mehrere Standpunkte #schnell #inspirierend #intuitiv #Austausch

Ziel: Diese Übung ermöglicht es, in kurzer Zeit ein schnelles und kreatives Gespräch über Projektideen zu den 17 Zielen in Gang zu bringen sowie intuitives Denken zu aktivieren.

Zeit: 60–120 min.

Teilnehmer*innen: 10–20

Präsenz

Materialien:

- Große A2-Blätter oder ähnlich
- Stifte, Marker, Stoppuhr, Klebeband

Ablauf:

- Die Teilnehmenden in gleich große Gruppen (z. B. je 10) aufteilen. Die Gruppen sitzen im Kreis um einen Tisch oder auf dem Boden.
- Jede Person erhält ein Blatt Papier und formuliert eine Projektidee in Form eines Slogans, eines Hashtags, einer Zeichnung oder eines Satzes.

Online

Materialien:

- Digitales Whiteboard (idealerweise Jamboard), Handywecker

Ablauf:

- Die Teilnehmenden erhalten den Link zu einem Whiteboard (hierzu eignet sich am besten Jamboard, da dort die Seiten bequem weitergeblättert werden können).
- Jede Person erhält eine Seite des Jamboards und formuliert eine Projektidee in Form eines Slogans, eines Hashtags, einer Zeichnung oder eines Satzes.

Präsenz

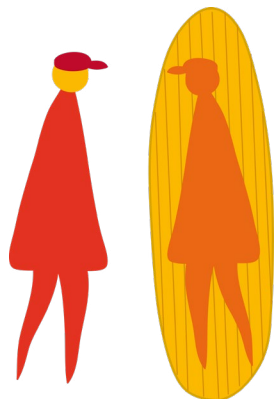
- Nach 90 sek. wird das Blatt an die Person weitergegeben, die im Uhrzeigersinn neben einem sitzt. Das Blatt der anderen Person kann von den Teilnehmenden kommentiert und ergänzt werden.
- Dieser Ablauf wird in einem Zeitfenster von 90 sek. so lange fortgeführt, bis jede Person ihr Blatt zurückerhält. Die Spielleitung gibt die Zeit für die Runden vor. Dann haben die Teilnehmenden 5 min. Zeit, sich die Notizen anzusehen und evtl. zu unterstreichen, was ihnen am wichtigsten erscheint.
- Die Teilnehmenden stellen ihr Poster kurz im Plenum vor (3 min.).

Online

- Nach 90 sek. klicken die Teilnehmenden eine Seite weiter nach rechts.
- Dieser Ablauf wird in einem Zeitfenster von 90 sek. so lange fortgeführt, bis jede Person ihre Seite zurückerhält. Die Spielleitung gibt die Zeit für die Runden vor. Dann haben die Teilnehmenden 5 min. Zeit, sich die Notizen anzusehen und evtl. zu unterstreichen, was ihnen am wichtigsten erscheint.
- Die Teilnehmenden stellen ihr Poster kurz im Plenum vor (3 min.).

Variante: In den einzelnen Runden können zusätzlich andere Fragen reflektiert werden, wie z. B. Wer müsste zusammenkommen, damit diese Idee realisiert werden kann? Welche Hindernisse könnte es geben?

Referenzen: <https://www.floatinguniversity.org/en/le>,
Alpine Community Economies Snapshot 1



PRO ACTION CAFÉ

#kollaboratives Denken #konkrete Anliegen #handlungsorientiert #elegante Schritte

Ziel: Diese Methode zielt darauf ab, Einzelpersonen und/oder Projektgruppen dabei zu unterstützen, konkrete und ermächtigende nachhaltige Aktionen zu entwickeln. Das Pro Action Café eignet sich für alle Prozesse, in denen viele Teilnehmer*innen nach Handlungen streben, ohne dass alle das Gleiche besprechen müssen.

Zeit: 120–180 min.

Teilnehmer*innen: 16–40

Präsenz

Materialien:

- Tische, große Papiertischdecken oder Papierrollen, Stifte, Marker, Tape, Snacks an den Tischen
- Genügend Tische mit je vier Stühlen
- Eine Agenda mit den jeweiligen Zeiten und dem Ablauf

Ablauf:

- Die Anzahl der Teilnehmenden durch 4 ergibt die Anzahl der möglichen Kaffeetische bzw. Projektideen.

Online

Materialien:

- Verschiedene Whiteboards, je nach Anzahl der Themen, die eingebracht werden
- Die Möglichkeit Breakout-Rooms einzurichten
- Für diesen Workshop eignet sich das digitale Tool <https://www.wonder.me/> sehr gut

Ablauf:

- Zu Beginn treffen sich alle im Plenum und es wird still darüber nachgedacht, welche Fragen, Ideen und Projekte bearbeitet werden möchten. (5 min.)

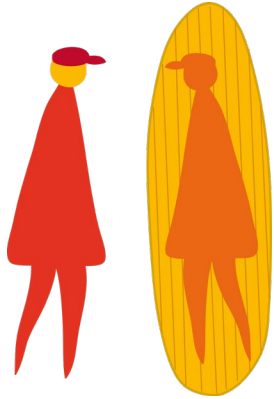
Präsenz

- Teilnehmende mit einer Projektidee stehen auf, stellen sie vor und schreiben sie nummeriert als Liste auf ein Flipchart.
- Wenn alle Projektideen präsentiert wurden, gehen die Ideeinbringer*innen zu ihrem nummerierten Kaffeetisch. Die restlichen Teilnehmenden begeben sich zu dem Tisch, der sie am meisten interessiert. Pro Tisch sollten nicht mehr als 4, max. 5 Personen sitzen.
- Nun beginnt eine von drei Gesprächsrunden von 20–30 min. Jede Runde wird mit einem Check-in begonnen und von einer allgemeinen Frage geleitet, die helfen soll, die Gespräche zu vertiefen und zu fokussieren.
- Nach 20 min. wechseln die Teilnehmenden den Tisch, nach weiteren 20 min. abermals. In allen Runden bleibt die Person, die das Thema eingebracht hat, am Tisch. Der/die Gastgeber*in führt zunächst die neu am Tisch eintretenden Teilnehmenden kurz ein.
- **Check-In:** Der/Die Moderator*in sorgt dafür, dass alle in Ruhe am jeweiligen Tisch „landen“ (d. h. die Stille genießen und darüber nachdenken, was ihre eigene Frage wäre).

Online

- Teilnehmende, die gerne über ein Thema kollektiv nachdenken möchten, teilen dieses in der Runde. Ihnen wird anschließend ein Breakout-Room mit Whiteboard zugewiesen, in das die Frage eingefügt wird.
- Sind alle Themen gesammelt, werden die restlichen Teilnehmenden zufällig in Breakout-Rooms gesendet. Dort unterstützen sie die Gastgeber*innen mit weiteren Ideen und Gedanken.
- Nach jeweils 20–30 min. kommen alle Teilnehmenden, außer die Gastgeber*innen, zurück ins Plenum und werden erneut zufällig in Breakout-Rooms gesendet. Die Gastgeber*innen verbleiben immer im gleichen Breakout-Room.

Präsenz



- **Runde 1:** Was ist das Ziel, die Aufgabe hinter meiner Idee/Frage? Die Aufforderung an die Gäste am Tisch ist nicht, Ratschläge zu erteilen, sondern zu helfen, neue Erkenntnisse zu gewinnen.
- **Runde 2:** Was fehlt noch? Was könnte das Projekt/die Aufgabe vollständiger und möglicher machen? Erweitere das Bild. Welche Bereiche wurden nicht abgedeckt?
- **Runde 3:** Was lerne ich über mich selbst? Was lerne ich über mein Projekt? Welche nächsten Schritte werde ich unternehmen? Welche Hilfe brauche ich noch?
- Die Runde 3 kann, falls genug Zeit vorhanden ist, in 2 Schritte aufgebaut sein: zunächst 10 min. für die Gastgeber*innen, um sich selbst über die obigen 4 Fragen Gedanken zu machen und ihre wichtigsten Erkenntnisse zu sammeln. Anschließend kommen neue Teilnehmer*innen an den Tisch, um sich die Ernte der Gastgeber*innen anzuhören und bieten dann jede weitere Unterstützung an, die sie anbieten können.

Online

- **Runde 1:** Was ist das Ziel, die Aufgabe hinter meiner Idee/Frage? Die Aufforderung an die Gäste „am Tisch“ ist nicht, Ratschläge zu erteilen, sondern zu helfen, neue Erkenntnisse zu gewinnen.
- **Runde 2:** Was fehlt noch? Was könnte das Projekt/die Aufgabe vollständiger und möglicher machen? Erweitere das Bild. Welche Bereiche wurden nicht abgedeckt?
- **Runde 3:** Was lerne ich über mich selbst? Was lerne ich über mein Projekt? Welche nächsten Schritte werde ich unternehmen? Welche Hilfe brauche ich noch?
- Die Runde 3 kann, falls genug Zeit vorhanden ist, in 2 Schritte eingeteilt werden: zunächst 10 min. für die Gastgeber*innen, um sich selbst über die obigen 4 Fragen Gedanken zu machen und ihre wichtigsten Erkenntnisse zu sammeln.

Präsenz

- Schaffe zwischen den Runden Pausen, in denen die Teilnehmer*innen etwas trinken, sich gemeinsam entspannen und sich darauf vorbereiten können, andere Projektinitiator*innen bei deren Suche zu unterstützen. Der letzte Schritt besteht darin, sich im Kreis zu treffen und die Gastgeber*innen von jedem Tisch einzuladen, drei nächste Schritte vorzustellen.
- Beende das Pro Action Café mit einer gemeinsamen Geste, um die geleistete Arbeit und die angebotenen und erhaltenen Geschenke zu würdigen.

Online

- Anschließend kommen die anderen Teilnehmer*innen in den Breakout-Room, um sich die Ernte der Gastgeber*innen anzuhören und bieten dann jede weitere Unterstützung an, die sie anbieten können.
- Schaffe zwischen den Runden Pausen.
- Der letzte Schritt besteht darin, sich im Plenum zu treffen und die Gastgeber*innen von jedem Tisch einzuladen, drei nächste Schritte vorzustellen. Beende das Pro Action Café mit einer gemeinsamen Geste, um die geleistete Arbeit und die angebotenen und erhaltenen Geschenke zu würdigen.

Referenzen: <https://bit.ly/3aWkYvj>
Alpine Community Economies Snapshot 1,
<https://bit.ly/2MsHFOX>

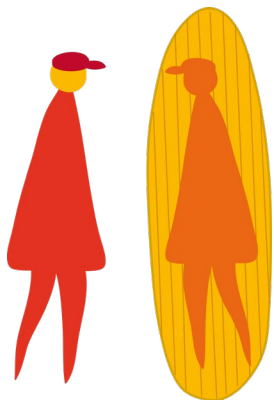
ELEGANTE SCHRITTE UND BLITZLICHT

#Reflexion #Austausch des Gelernten #Aktionsorientierung

Ziel: Das Ziel dieser Übung ist es, am Ende eines Workshops gemeinsam den Arbeitsprozess zu reflektieren und elegante Schritte zu formulieren, die angegangen werden sollen.

Zeit: 20–30 min.

Teilnehmer*innen: 10–30



Präsenz

Materialien:

- A1/0 Papier, Stifte

Ablauf:

- Alle Teilnehmenden sitzen im Kreis und jede*r spricht kurz darüber, was sie oder ihn in diesem Workshop am meisten berührt und angeregt hat.
- Die Teilnehmenden sollen sich dann auf drei elegante, d. h. einfache und ermächtigende Schritte konzentrieren, die sie gemeinsam oder einzeln unternehmen können, um die Ideen und Verbindungen, die sich aus dem Treffen ergeben haben, weiter zu bearbeiten.
- Diese schreiben sie auf ein großes Plakat.

Online

Materialien:

- Digitales Whiteboard

Ablauf:

- Im Plenum spricht jede*r kurz darüber, was sie oder ihn in diesem Workshop am meisten berührt und angeregt hat.
- Die Teilnehmenden sollen sich dann auf drei elegante, d. h. einfache und ermächtigende Schritte konzentrieren, die sie gemeinsam oder einzeln unternehmen können, um die Ideen und Verbindungen, die sich aus dem Treffen ergeben haben, weiter zu bearbeiten.
- Diese schreiben sie auf ein geteiltes Whiteboard.

Präsenz

- In einer „Blitzlicht“ Check-Out Runde kann jede*r seine eleganten Schritte vorstellen und in einem Satz oder mit einem Wort das Arbeitsergebnis reflektieren.

Online

- In einer „Blitzlicht“ Check-Out Runde kann jede*r seine eleganten Schritte vorstellen und in einem Satz oder mit einem Wort das Arbeitsergebnis reflektieren.

Varianten: In Kombination mit der Methode Schatzsuche kann dieser Übung die Frage hinzugefügt werden, welche Schätze wir nach Hause nehmen und es können 3 elegante Schritte definiert werden, die wir gehen müssten, um die Idee umzusetzen.

Referenz: Alpine Community Economies Snapshot 1



9

WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND LINKS



Die Symbole der 17 Ziele sowie die Regeln für ihren Einsatz sind hier zu finden: <https://17ziele.de/downloads.html>

Kindgerechte Vermittlung der Agenda 2030 unter „Die Glorreichen 17 für mehr Nachhaltigkeit“: <https://www.dieglorreichen17.de/>

Projekte und Informationen zu den 17 Zielen: www.17ziele.de

Centro regionale di informazione delle nazioni unite: <https://bit.ly/2Xwk2lk>

App NachhaltICH des BMZ Die Handy-App „NachhaltICH“ bietet Nutzer*innen die Möglichkeit ihren Alltag nachhaltiger zu gestalten. <https://www.nachhaltich-app.de/>

Die 17 Ziele und ihre 169 Unterziele findest Du hier: <https://bit.ly/3i6slwL>

Festival dello sviluppo sostenibile: <https://bit.ly/3bwvfyZ>

Eine Website in der man einen Selbstlernkurs zu den 17 Zielen durchführen kann: <https://bit.ly/3oA6o18>

Die Musterresolution des Deutschen Städtetages: <https://bit.ly/3brQDFG>

La rete per un Alto Adige sostenibile/ Netzwerk für ein Nachhaltiges Südtirol: www.future.bz.it/

L'Agenda urbana per lo sviluppo sostenibile di ASVIS: <https://bit.ly/3s7Ny3s>

Guida per salvare il mondo per persone pigre: <https://bit.ly/2LJbb1t>

Die offizielle Seite der Vereinten Nationen zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: <https://bit.ly/2MNUngF>

